

natur&ëmwelt a.s.b.l.

5, route de Luxembourg L-1899 Kockelscheuer T: (+352) 29 04 04-1 RCS n° F9032

F: (+352) 29 05 04 secretariat@naturemwelt.lu www.naturemwelt.lu

Ministerium für Mobilität und Öffentliche Arbeiten 4, place de l'Europe L-1499 Luxembourg

Kockelscheuer, den 21. Juni 2021

Kopie: Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung

Gemeinde Hesperange Gemeinde Roeser

Betreff: Offener Brief von natur&ëmwelt a.s.b.l. bezüglich des Contournement Hesperange

Wou d'Uelzecht AN DE CONTOURNEMENT duerecht d'Wisen zéien?

Sehr geehrter Herr Minister Bausch,

Erlauben Sie uns, als mitgliederstärkste und eine der ältesten Naturschutzorganisationen, hiermit einige grundlegende Anmerkungen und Fragen zum oben genannten Projekt mitzuteilen:

Das Hauptargument für die Verlegung des Verkehrs aus dem Dorf Hesperange sind schlechte Luftwerte und ein bereits seit längerer Zeit anhaltendes Verkehrsproblem.

Die zunächst einleuchtende Lösung: eine Umgehungsstraße, um somit den Pkw-Verkehr im Dorf Hesperange drastisch zu reduzieren. Doch eine Tatsache, die weder im Ministerium, noch in der Gemeinde erwähnt wird, ist die, dass diese Umgehungsstraße bereits vor Jahrzehnten angedacht, geplant und ja, sogar gebaut wurde. Diese Umgehungsstraße ist die Saarautobahn (A13) und die A3, die sofort zu den Stadtteilen Cloche d'Or, Gasperich und Howald führen. Diese Autobahnen wurden angedacht, um den Berufs- und Grenzverkehr von den Nationalstraßen aufzufangen und in Richtung Stadt Luxemburg zu leiten. Sie soll aktuell sogar auf 3 Spuren ausgebaut werden.

Die neue, nun geforderte Umgehungsstraße soll ebenfalls an der Gemeinde Hesperange vorbeifahren und zwischen der genannten und der Roeser Gemeinde auf die Autobahn A3 in die Stadt Luxemburg führen. Dazu stellen wir folgende Fragen:

Weshalb muss nun eine weitere Umgehungsstraße nicht einmal 5 Kilometer neben der ursprünglichen Umgehungsstraße gebaut werden um letzten Endes an die bestehende anzuknüpfen?

Wurden Überlegungen angestellt, wie man das Verkehrsaufkommen zwischen Frisange und Hesperange auf die A13 umleiten kann, respektive mittels öffentlichen Transports reduzieren kann?

Wären andere Maßnahmen wie Verkehrsbündelung, vermehrte Zielsetzung hin zum öffentlichen Verkehr und Auffangparkings nahe der Grenzen nicht viel sinnvoller und umweltschonender?

Wären Millionen an Steuergeldern nicht in anderen, tatsächlich zukunftsorientierten und naturschonenden und biodiversitätsfördernden Verkehrsprojekten besser angelegt?

Wäre der Bau einer neuen Umgehungsstraße nicht wieder reines Symptommanagement ohne damit endlich das eigentliche Problem Nahverkehr an der Wurzel anzupacken?







Wir wissen alle, dass die Natur kein Stimmrecht in dieser Diskussion hat, doch warum muss die Natur weichen und leiden nur weil Luxemburg eine schlechte Verkehrspolitik pflegt?

Abstrakter und abstruser wird das ganze durch die Tatsache, dass der Bau dieser zweiten Umgehungsstraße durch eine nationale sowie europäische Naturschutzzone führen soll. Spätestens im Jahr 2020 hat jeder, vor allem im politischen Umfeld, von der Wichtigkeit von intakten Ökosystemen, also unserer natürlicher Umwelt gehört - nicht nur im Kampf gegen den Klimawandel, sondern auch im Rahmen des Biodiversitätsverlustes, der Wichtigkeit einer gesunden Natur für den Menschen und nicht zuletzt in der Prävention von weiteren Pandemien.

Lobt sich das luxemburger politische Umfeld für einige progressive Maßnahmen im Kampf gegen den Klimawandel und Artenverlust und ignoriert die wissenschaftliche Erkenntnisse dann doch lieber wenn es um politische und gesellschaftliche Beliebtheit der Politiker oder um spezifische, regionale Projekte geht? Ist die wohl essentiellste Nachricht von 2020, dass die Gesundheit unserer natürlichen Umwelt von primärer Bedeutung ist, noch immer nicht in der Hesperanger Gemeindepolitik und der Nationalpolitik angekommen und muss 2021 noch eine Politik der 1990er Jahre geführt werden in der die Umweltproblematik im Bezug auf den regionalen Verkehr nur belächelt wird?

Wie genau wollen Sie die Umgehungsstraße und somit die Aufhebung nationaler und europäischer Naturschutzzonen rechtfertigen, wenn es um den Bau einer Umgehungsstraße von Hesperingen geht die eigentlich schon besteht? Wurde diese Variante bei der Planung des Contournement analysiert und zu welcher Schlussfolgerung sind Sie gekommen? Die europäischen Naturschutzrichtlinien und das nationale Naturschutzgesetz sehen dies explizit vor, dass alle Möglichkeiten in Betracht gezogen werden müssen.

Herr Bausch, vor längerer Zeit war Ihnen die *Nordstrooss* ein Dorn im Auge und Sie haben sich persönlich gegen die Zerschneidung des Gréngewald eingesetzt. Vor einigen Jahren hatten Sie dann als Minister schweren Herzens die Ehre, diese Straße persönlich einzuweihen. Im Kontext der Umgehungsstraße in Hesperange ist die Entscheidung gegen die Zerschneidung des Réiserbann noch nicht gefallen, im Gegenteil, Sie können dieses Mal Verkehrspolitik und Erhalt der Natur in Einklang bringen.

natur&emwelt möchte Sie mit diesem Schreiben vor allem darauf aufmerksam machen, dass die Straße nicht durch nur *irgendwelche* Felder fahren wird. Es sind Naturschutzzonen, die damit aufgehoben werden müssten, und man würde wieder feststellen müssen, dass die Natur dem Menschen und seinem liebsten Auto weichen muss - ein bereits länger anhaltendes Trauerspiel. Auch Luxemburg befindet sich (noch immer) in der Klima- und auch Biodiversitätskrise. Dieses Projekt gefährdet die Existenz von einem außerordentlich wichtigen und seltenen Ökosystem, sowohl für viel Tier- und Pflanzenarten wie auch als Überschwemmungsgebiet für den Menschen.

Die Natur, unsere Umwelt und nicht zuletzt unsere Nachkommen werden ein Umdenken ihrerseits mehr als begrüßen. Deshalb müssen alle Fragen geklärt werden, bevor der erste Spatenstich in Hesperange erfolgt!

Wir bedanken uns für die Aufmerksamkeit, die Sie diesem Brief geschenkt haben und würden uns freuen, wenn wir dieses Projekt und seine Auswirkungen auf die Natur und den Menschen mit Ihnen besprechen könnten.

Hochachtungsvoll,

Für die natur&ëmwelt a.s.b.l.

Roby BIWER, President